Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 46.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 19. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Der Königliche Hof legt heute für Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Carl von Preußen die Trauer auf vier Wochen an.

Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die ersten 14 Tage in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und schwarzen Fächern, die letzten 14 Tage in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und weißen Fächern, die letzten acht Tage aber mit Blonden.

Wegen des Anzuges der Herren wird auf die diesfälligen Allerhöchsten Bestimmungen vom 8. Februar 1862 Bezug genommen.

Berlin, den 18. Januar 1877.

Der Ober-Zeremonienmeister:
Graf Stillfried.

Berlin, 18. Januar. Der König hat den Reg.-Ass. Christian Conrad Alexander Wenderhold zum Landrath des Kreises Simmern; den Pfarrer Wilhelm Ludwig Bernhard Hermann Kober in Kietz zum Superintendenten der Diözese Lenzen, Reg.-Bez. Potsdam; und den Pfarrer Rudolf Hermann Emil Engels in Flieth zum Superintendenten der Diözese Prenzlau I. ernannt.

Der König hat dem Kreisgerichts-Direktor a. D. Larz zu Wehlau und dem Landrath a. D. Overweg zu Lethmathe im Kreise Iserlohn den R. A.-O. 3. Kl. mit der Schleife, dem Kapitän-Lieutenant Strauch, dem ersten Pfarrer Blum zu Kreuznach und dem Kreis-Sekretär a. D. Bornemann zu Nöschenrode im Kreise Wernigerode den R. A.-O. 4. Kl., dem Superintendenten a D., Pfarrer Dr. Wald zu Königsberg i. Pr. den K. Kr.-O. 3. Kl., dem Distrikts-Arzt a. D. Koethner zu Hergenroth im Kreise Eupen, bisher zu Waxweiler im Kreise Prüm, den K. Kr.-O. 4. Kl., sowie dem Oberwärter Schubert bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Bunzlau das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 18. Januar. Der Telegraph wird Ihnen schon gemeldet haben, daß die Prinzessin Karl heute Morgen um ½8 Uhr gestorben ist. Der Tod hat das königliche Haus in tiefste Trauer versetzt Nicht blos das Verhältniß zwischen der Kaiserin und ihrer Schwester war ein inniges, sondern auch der Kaiser hatte eine große Zuneigung zu seiner doppelten Schwägerin und schenkte ihr großes Vertrauen. Auch sonst hatte die Prinzessin nur Freunde in der Stadt, keinen Feind Der Trauerfall macht selbstverständlich einen Verzicht auf alle Hoffestlichkeiten nothwendig; auch das Ordensfest wird voraussichtlich verschoben, demnächst aber in beschränkter Weise, nämlich blos durch die Verkündigung der verliehenen Orden und durch die kirchliche Feier zur Ausführung gelangen.*) Der Subskriptionsball im Opernhause fällt gleichfalls aus, desgleichen unterbleiben die vorbereiteten Festlichkeiten beim Kriegsminister und bei anderen hohen Beamten. Die Beisetzung der Leiche wird vielleicht am Montag, vielleicht erst am Dienstag in der hergebrachten Weise stattfinden. (Vergl. die obige Bekanntmachung.) — Prof. Gneist, der bekanntlich nächst dem Präsidenten Persius als erstes Mitglied des Ober-Verwaltungsgerichts ernannt worden, hat, wie verlautet, seine Entlassung beantragt, weil die eingetretene Erweiterung der Geschäftsthätigkeit des Gerichts ihm bei seiner Lehrthätigkeit und bei seiner parlamentarischen Wirksamkeit hinderlich sein werde. — Die durch den schlesischen Provinzial-Landtag vollzogene Wahl des Landschaftsdirektors Uhtmann zum Landesdirektor von Schlesien ist allerhöchst bestätigt worden. — Aus Paris sind nach dem „Journal officiel“ 7000 Anmeldungen zur pariser Ausstellung erfolgt. — Ueber die Anmeldungen aus den Provinzen wird nur gemeldet, daß täglich 1000—1500 Bulletins anlangen. Die Ermahnungen der Presse zur Theilnahme in regerer Weise sind verständlich genug. Ueber die Betheiligung des Auslandes schweigt das amtliche Blatt.

— Wie telegraphisch gemeldet wurde, hat dem „Dresdener Journal“ zufolge Bebel das Reichstagsmandat für Glauchau wieder angenommen, daher ist für Dresden-Altstadt keine Stichwahl, sondern eine Neuwahl erforderlich.“ Wir können aus dem Telegramm nicht ersehen, ob die Meinung des „Dresdener Journals“ oder die des Korrespondenten des „W. T. B.“ über die Bedeutung des Verzichtes auf die Stichwahl hiermit verbreitet werden. Unter allen Umständen ist es durchaus und vollständig unrichtig, der Erklärung eines in engere Wahl gekommenen Kandidaten irgend welche Bedeutung beizulegen. Die Stichwahl vollzieht sich ohne jede Rücksicht auf die Entschließungen der Kandidaten, die zunächst noch in keiner Weise in Betracht kommen. Erst ein definitiv Gewählter wird nach dem Gesetz zur Abgabe einer Erklärung aufgefordert, und erst diese Erklärung ist von Rechtswirkung. Selbst eine ausdrückliche Ablehnung des Herrn Bebel, daß er in Dresden ablehnt, hat sonach auf den Vollzug der Stichwahl keinen Einfluß. Uebrigens steht Bebel in Dresden mit einem Nationalliberalen in Stichwahl und dieser Umstand scheint den sächsischen Partikularisten große Schmerzen zu verursachen.

— Nach Ausweis des jüngst erschienenen neuen Jahrganges der Jahres-Registrande des großen Generalstabes der deutschen Armee betrug im vorigen Jahre die Anzahl der Kriegsschiffe sämmtlicher Seestaaten 2039, darunter 209 Panzerschiffe. Die volle Bemannung dieser Schiffe und Fahrzeuge aber würde 80,000 Mann beanspruchen und ihre Geschützzahl rund etwa 15,000 Geschütze betragen. 110 Kriegsschiffe, darunter 56 Panzerschiffe, waren gleichzeitig auf den europäischen Werften noch im Bau begriffen. Nach dem Ausweis des vorjährigen deutschen Marine-Etats würden von diesen noch im Bau befindlichen Schiffen und Fahrzeugen allein 9 resp. 11 Panzerschiffe und Fahrzeuge (2 Panzerfregatten, 4 Panzerkorvetten, 5 Panzer-Kanonenboote) und 10 Schraubenschiffe und Fahrzeuge (4 Schraubenkorvetten, 3 Aviso- und 3 Torpedoboote), zusammen also 19 resp. 21 Schiffsneubauten der deutschen Marine angehört haben, und scheint dieselbe hinsichtlich der Schiffsbauten im vorigen Jahr entweder hinter der englischen Marine die zweite, oder vielleicht hinter der italienischen Marine, die ebenfalls durch eine große Zahl von Schiffsbauten verstärkt werden soll, die dritte Stelle eingenommen zu haben. In der Seestärke überhaupt nimmt hingegen nach dem vorerwähnten Quellenwerk England die erste Stelle ein, und ergiebt sich dem anschließend folgende Reihenfolge: Frankreich, Rußland, Türkei, Oesterreich, Deutschland, Italien, Spanien, Holland, Dänemark, Schweden-Norwegen und Portugal. In Rücksicht auf die Schiffszahl würde danach Deutschland unter den Seemächten erst die sechste Stelle einnehmen und thatsächlich mit Italien noch nahezu gleich stehen. In Hinsicht des Kraftmaßes zur See, das mit der Schiffszahl nicht entfernt gleichbedeutend ist, hat Deutschland vor den meisten anderen Seestaaten jedoch den großen Vorzug voraus, daß namentlich seine Panzerschiffsbauten meist neueren Datums sind und eine große Gefechtsstärke besitzen. Außerdem aber waltet die Aussicht ob, daß die deutsche Kriegsmarine sich mit der Fertigstellung der gegenwärtig im Bau begriffenen Schiffe und Fahrzeuge mindestens bereits zur vierten, und bis 1882 mit der vollständigen Ausführung des deutschen Flottengründungsplanes wahrscheinlich zur dritten Stelle unter den Seemächten aufschwingen wird.

*) Wie die „Kreuzztg.“ schreibt, ist die Feier des Krönungs- und Ordensfestes vorläufig um 8 Tage verschoben worden. Die weiteren Bestimmungen über diese Feier werden noch zu erwarten sein.

Eine weit überwiegend bisher nur zu Militärzwecken benutzte Erfindung, nämlich eine Lokomotive, mit der ohne Schienen auf gewöhnlichem Wege gefahren werden kann, hat im Verlaufe der letzten beiden Jahre in Hinsicht ihrer Anwendung eine solche Ausbreitung gewonnen, daß ihre Ausnutzung auch auf gewerblichen Gebieten, und namentlich auf dem Gebiet des Straßen- und Fuhrwerksverkehrs, sowie der Lokalverbindung an Stelle der kleinen, kostspieligen Zweig- und Verbindungseisenbahnen fast als unzweifelhaft angesehen werden kann. Wie in einem auf diesen Gegenstand bezüglichen Artikel der Neuen Militärischen Blätter mitgetheilt wird, hat deutscherseits die erste faktische Anwendung dieser Erfindung zu Militärzwecken bereits 1870 71 mit vier derartigen Lokomotiven vor Paris im Rücken der deutschen Belagerungsarmee, und zwar mit günstigem Erfolg zur Heranführung des Belagerungsmaterials und anderer schwerer Lasten stattgefunden. Beinahe gleichzeitig, oder eigentlich bereits seit 1868 wurden Versuche mit der Verwendung dieser Lokomotiven zu militärischen Zwecken auch in England angestellt; seit 1872 sind sämmtliche englische Häfen, Festungen und Arsenale mit einer genügenden Anzahl derselben ausgerüstet, wozu nächstdem im Jahre 1873 noch 60 derartige Lokomotiven der anglo-indischen Armee zugesandt und dort in Gebrauch gestellt worden sind. Ebenfalls 1872 sind dieselben auch bei der italienischen Armee eingeführt und ist dort Mitte vorigen Jahres von der Deputirtenkammer und dem Senat ein Kredit von 1,200,000 Frcs. zu vollständiger Ausrüstung der italienischen Armee mit diesen Lokomotiven bewilligt worden. Gleicherweise stehen gegenwärtig auch Rußland und Frankreich im Begriff, die Einrichtung bei ihren Armeen einzuführen. Die Benutzung dieser Lokomotiven für militärische Zwecke bezieht sich auf die Heranführung von Proviant, Munition, Geschützen u. Belagerungsmaterial, und hat sich deren Verwendungsfähigkeit dabei nicht nur auf gepflasterten Straßen und Chausseen, sondern auch auf Landwegen von der übelsten Beschaffenheit und selbst auch über frisch gepflügten Acker, auf Eis- und Schneefeldern und in gebirgigem Terrain bis zu einer Steigung von 0,20 ausgewiesen. Je nach der Beschaffenheit der Wege und der Steigung stellt sich allerdings die Zugkraft und Leistungsfähigkeit dieser Maschinen verschieden. Der Preis dieser Lokomotiven wird zu je etwa 20,000 Franks angegeben. Der Unterschied zwischen dieser verhältnißmäßig geringen Ankaufssumme und den Anlagekosten einer Zweigbetriebs- oder Pferdebahn fällt auffällig ins Gewicht. Das einzige Hinderniß für ihre allseitige Anwendung besteht vorerst allein noch in dem Geräusch, welches wie bei den Eisenbahn-Lokomotiven, auch mit dem Gebrauch dieser Straßen-Lokomotiven verbunden ist, und das namentlich in belebten Straßen ein Scheuwerden der Pferde der ihnen begegnenden Fuhrwerke möglich erscheinen läßt. Bei der bisherigen militärischen Ausnutzung dieser Lokomotiven, welche ja theilweise auch in Städten und namentlich in Turin stattgefunden hat, sollen jedoch dadurch bedingte Unglücksfälle noch so gut wie gar nicht vorgekommen sein, und bleibt überdies auch vorherzusehen, daß es der Technik schließlich noch gelingen werde, jenen vorangeführten Uebelstand zu heben und damit dem Verkehrswesen wieder einen werthvollen neuen Faktor einzufügen.

Stuttgart, 17. Januar. Unter dem heutigen Datum telegraphirt „W. T. Bl“ Folgendes: „Der Bischof Hefele von Rottenburg hat gegen den zum Altkatholizismus übergetretenen Domprăbendar Bauer die Exkommunikation und Suspension verhängt.“ Der betreffende Erlaß ist bereits unter dem 12. d. an das Stadtdekanat Rottenburg ergangen und schon von der „Germania veröffentlicht. Derselbe lautet:

„Da der seitherige Domprăbendar und Domchordirektor Friedrich Bauer am letztverwichenen Dienstag, den 9 d., eigenmächtig und heimlich gegen alle kirchliche Ordnung seine Stelle und sein Amt zu dem Zwecke verlassen hat, um, wie er in einem erst nach seinem Abgange dem kirchlichen Obern zugegangenen Schreiben sich ausdrückte, dem ihm zu Theil gewordenen Rufe an die „altkatolische“ Stadtpfarrei in Mannheim sofortige Folge zu leisten, so erklären und verfügen wir hiermit kraft unseres oberhirtlichen Amtes, was folgt: 1) Wir entlassen und entfernen den Domprăbendar Friedrich Bauer von dem von ihm seither bekleideten Amte und erklären die von ihm innegehabte Stelle für erledigt. 2) Wir entziehen demselben zu dem Zwecke der Entfernung aus dem Kirchendienste die Ausübung aller Befugnisse, Ermächtigungen und Gewalten, welche ihm seiner Zeit in den h. Weihen übertragen worden sind, so daß demselben die Ausübung der Weihegewalt gänzlich untersagt ist. 3) Wir scheiden denselben in unserer Amtspflicht aus der römisch-katholischen Kirchengemeinschaft aus und erklären ihn auf so lange ausgeschieden, als er nicht mit Hilfe der göttlichen Gnade in geläuteter Erkenntniß und wahrem Bußgeiste die Wiederaufnahme in diese Gemeinschaft nachsuchen wird. Das Stadtdekanat wird beauftragt, das gegenwärtige Dekret am nächsten Sonntage den bei dem Hauptgottesdienste versammelten hiesigen Stadtpfarrgemeinden zu St. Martin und zu St. Moritz von der Kanzel aus verkünden zu lassen.

Rottenburg, 12. Januar 1877. Karl Joseph, Bischof“

Petersburg, 16. Januar. Die jetzigen Kriegsaussichten lenken unwillkürlich die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Mittel, welche Rußland für seine Aktionen zu Gebote stehen. Dabei kommt namentlich auch die Flotte in Betracht, deren Bedeutung unter den obwaltenden Umständen vorzugsweise in ihrer Wirksamkeit als Vertheidigungsmittel liegt. Vor Kurzem brachte der „Golos“ einen ausführlichen Artikel über die Verhältnisse der Flotte, welcher beim Publikum einige Bedenken erregt hat. Bei der Lage, der Ausdehnung und der Beschaffenheit der Meeresküsten Rußlands, sowie in Folge von politischen Ereignissen (pariser Vertrag von 1856) leidet seine Flotte an dem Uebelstande, daß sie eigentlich nirgends ordentliche Stationsplätze besitzt und nicht in jeder Jahreszeit zur Verwendung gelangen kann. Abgesehen von den Hindernissen. welche der Entwickelung des Marinewesens im schwarzen Meere bereitet wurden, zeigt sich dieser Uebelstand im weißen Meere und in den Gewässern an den asiatischen Küsten, sowie auch im baltischen Meere. Letzteres bietet allerdings die Möglichkeit einer kräftigen Entfaltung der russischen Flotte; leider bildet aber den dortigen Zentralpunkt ihrer Stationirung der Hafen von Kronstadt, welcher mehrere Monate im Jahre zugefroren ist und die in ihm befindliche Flotte zur Unthätigkeit verdammt. Dabei giebt es an der baltischen Küste einige passend gelegene Hafenplätze, die meist gar nicht oder nur kurze Zeit im Jahre mit Eis bedeckt werden. Bedauerlicher Weise ist aber bisher nicht ernstlich dazu geschritten worden, an einem dieser Plätze einen Haupt-Marinehafen herzustellen, welcher die Flotte in den Stand setzt, jeden Augenblick in See zu gehen und die Interessen Rußlands auch während des Winters auf der See wahrzunehmen. Bei einem Budget von 22 Millionen Rubeln jährlich, wie es dem Marineministerium zu Gebote steht, ist nicht genug damit gethan, Panzerschiffe zur Ueberwinterung in Kronstadt zu bauen. Immer augenscheinlicher stellt sich die Nothwendigkeit heraus, einen Zentralhafen zu besitzen, welcher die Möglichkeit gewährt, die Marinekraft Rußlands auch im Winter für seine politischen Aktionen und insbesondere für seine Vertheidigungszwecke ausreichend nutzbar zu machen. Wie verlautet, geht der General-Admiral, Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, schon längere Zeit mit dem Gedanken um, an der Ostseeküste einen anderen Zentralhafen als Kronstadt auszuwählen und die erforderlichen Marine-Etablissements daselbst einzurichten. Auch in Betreff der Handelsmarine zeigt sich mehr und mehr das Bedürfniß einer angelegentlichen Vorsorge. In erster Reihe gilt es dabei die Beseitigung von Schwierigkeiten und Hindernissen für den Schiffsverkehr. Ein russisches Handelsschiff hat sich an vier Ministerien und noch an das Zollparlament zu wenden, bevor es in See gehen kann. Da liegt doch der Gedanke nahe, diesen schwerfälligen Modus der Abfertigung zu ändern und an einer amtlichen Stelle alle Papiere des Schiffes in Ordnung bringen zu lassen. Auch zeigen sich die Schiffer nicht selten sehr unzufrieden über die Umständlichkeiten des jetzigen Formalismus und über den mit ihm verbundenen Verlust an Zeit und Geld.

Konstantinopel. Hiesige Zeitungen veröffentlichen den Bericht von Sadullah Bey an den Großvezir über seine amtliche Thätigkeit in der Bulgarei. Der Bericht ist schon am 21. November aufgesetzt. Die zumeist betroffenen Bezirke sind die von Philippopel und Basardschik. Hier sind von 9475 Häusern, welche 54 Dörfer bildeten, nicht weniger als 5300 zerstört worden. Doch waren am 21. November schon 1598 Häuser wieder aufgebaut, 1014 im Bau begriffen. Es war also reichlich die Hälfte der früheren Häuser wieder da, und es müßten sich demnach immer zwei Familien einstweilen mit einem Hause begnügen. Stellenweise waren allerdings ganze Dörfer eingeäschert. Hier waren die Behörden angewiesen, die Leute nach anderen Ortschaften zu überführen, wo Platz vorhanden war. Ueberhaupt war den Ortsbehörden dringend aufgegeben worden, für geeignete Vertheilung der Bevölkerung auf die vorhandenen Gebäude zu sorgen, so daß sie ohne Noth den Winter bestehen könnte; eine Anordnung, die im Allgemeinen gewissenhaft befolgt worden ist. Nur in Ausnahmefällen sträubte sich die obdachlose Bevölkerung gegen die Uebersiedelung in andere Dörfer und zog vor, sich auf der heimathlichen Scholle zu behelfen, wie es eben ging. Unter solchen Umständen mußten die Ortsbehörden die Leute gewähren lassen, da sie ja doch nur helfen, nicht zwingen sollten. Die am stärksten betroffenen größeren Ortschaften sind Batak, Parestine-Derbend und Perustitscha. Im Batak sind schon 260 Häuser neugebaut und die Bevölkerung wünscht im Orte zu verbleiben. Die Bewohner von Parestine-Derbend, hauptsächlich Handelsleute, sind in Carnova, Akje-Kilissa und anderwärts untergebracht. In Perustitscha sind 89 Häuser neugebaut und die Bevölkerung bleibt ihrem eigenen Wunsche gemäß im Orte. In den Bezirken Seliman, Sofia und Tarnova ist der Schaden minder beträchtlich und hat sich zum größten Theil durch Neubauten ausgleichen lassen. Die Einwohner blieben im Orte. So weit glaubt Sadullah Bey den Befehlen des Großvezirs zum Besten der Bevölkerung nachgekommen zu sein und über ein ersprießliches Ergebniß berichten zu können. Was den Ankauf und die Vertheilung von Saatgut und Getreide, Vieh und Ackergeräth anbelangt, so behält er sich in einem weiteren Schreiben den ferneren Bericht vor.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Januar.

r. Zur Erinnerung an den letzten Ausfall vor Paris, der bekanntlich vornehmlich vom 5. Armeecorps siegreich zurückgeschlagen

wurde, sind heute die königlichen und städtischen Gebäude unserer Stadt mit Fahnen geschmückt.

Strzalkowo, 15. Januar. [Standesamt. Religiosität. Spiritus aus Russisch-Polen. Krankheiten unter den Kindern.] Bei dem Standesamt Wulka, zu welchem die westlichen und zum Theil auch die nördlichen Ortschaften des Polizei-Distrikts Strzalkowo gehören, kamen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1876 174 Geburten, 85 Todesfälle zur Anmeldung und 37 Ehen wurden geschlossen. Sämmtliche Paare, unter denen keine Mischehe zu verzeichnen war, ließen sich kirchlich trauen, auch wurden sämmtliche Geborene von den Geistlichen getauft. Es sind mithin im Verhältniß zum Jahre 1875, 2 mehr geboren, 19 weniger gestorben und 10 Ehen mehr geschlossen worden. — Nach Einführung des Zivilehegesetzes vom 9. März 1874 tauchte die starke Besorgniß auf, daß die Geistlichen, Kantoren und Küster viele Einnahmeausfälle haben würden, besonders dadurch, daß Begräbniß-, Tauf- und Trauungs-Gebühren denselben entzogen werden würden, indem man solche kirchliche Handlungen von den betreffenden Personen nicht mehr vollziehen lassen werde. Obgleich nun seit Einführung des erwähnten Gesetzes bereits über 2 Jahre verflossen sind, so ist in hiesiger Gegend bis jetzt noch kein Fall, weder in der evangelischen, noch in den katholischen Kirchen, zu verzeichnen gewesen, daß den Geistlichen, Kantoren und Küstern dergleichen Einkünfte durch Unterlassung von kirchlichen Handlungen entzogen worden wären, ein schlagender Beweis, daß durch dieses Gesetz das kirchlich-religiöse Leben hierselbst nicht geschädigt worden ist. — Am heutigen Tage ist ein sehr bedeutender Transport Spiritus aus Slupce (Russisch-Polen) hierselbst angekommen, der nächstens amtlich verschlossen und dann weiter zur Bahn um ins Ausland zu gehen, befördert werden wird. — Seit einiger Zeit herrscht ziemlich stark unter den Kindern hiesiger Gegend außer der brandigen Bräune noch die Masern, so wie auch Scharlachfieber und Diphterites In Folge dessen sind schon einige Todesfälle vorgekommen, auch liegen noch eine bedeutende Anzahl krank darnieder. Auch in Polen klagen die Leute sehr darüber, daß dergleichen Krankheiten unter den Kindern grassiren. Die Erwachsenen leiden dagegen an einem katarrhähnlichen Husten.

Schneidemühl, 17. Jan. [Lizak.] Die „Br. Z." erfährt, daß es bei der Einführung des staatstreuen Priesters Lizak in die Pfarrei Schrotz bei Schneidemühl, welche am vergangenen Sonntag stattfand, zu Ausschreitungen gekommen ist. Näheres ist ihr darüber noch nicht bekannt.

Die Sozialdemokraten im Reichstage.

In einem Nachtrage skizzirt der „B. B.-C." die eisenacher Sozialisten, die Mitführer der jetzigen allgemeinen sozialdemokratischen Partei, den Reichstagsabgeordneten und Drechslermeister Bebel, den Reichstagsabgeordneten und Schriftsteller Liebknecht. Außerdem haben wir schreibt das Blatt, um vollständig zu sein, einige Daten über den in Chemnitz gewählten Schriftsteller Most und über den Sattlermeister Auer, der im sächsischen Wahlbezirke Kirchberg mit absoluter Stimmenmajorität aus der Wahlurne hervorgegangen ist, mitzutheilen. Allerdings ist gerade der Lebenslauf Bebels und Liebknechts bekannter, als der aller anderen Wortführer der Sozialistenpartei, denn gerade sie waren es, die am Frühesten in die große Oeffentlichkeit getreten sind, die zuerst dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht Mandate für die deutsche Volksvertretung verdankten und die am Ehesten das Evangelium der Sozialistenpartei von der Tribüne des deutschen Parlaments verkündet haben.

Fangen wir mit Mindestbekannten dieser Vier, mit dem Sattlermeister Auer an. Auer steht, wie die meisten Generale und Obersten der „Sozialisten-Bataillone", im besten Mannesalter. Er mag dreißig und einige Jahre zählen; sein ovales Gesicht ist von reichlichem hellen Haar und Vollbart umrahmt. Seinen Zügen läßt sich eine gewisse Intelligenz nicht absprechen; er schaut außerordentlich ernst in die Welt hinein. Wie bereits erwähnt, gehört Auer dem Handwerkerberufe an, und vor Kurzem hat er jedenfalls noch praktisch gearbeitet. Auer lebt jetzt unseres Wissens in Hamburg, doch befindet er sich ebenso wie die anderen Führer der Sozialistenpartei häufig unterwegs, um Parteiversammlungen zu leiten, Vorträge zu halten und der rothen Fahne neue Anhänger zu werben.

Der Schriftsteller und Reichstagsabgeordnete Most, der bereits dem vorigen Parlamente angehörte, lebt von dem Ertrage seiner Feder. Er ist Autodidakt im besten Sinne und eine entschieden ideal angelegte Natur. Durch eigenen Fleiß hat er sich ein außerordentliches Wissen angeeignet; er ist entschieden einer der am Meisten fanatischen Anhänger seiner Idee, übrigens aber im Gegensatz zu seinen Kollegen nach der praktischen Seite wenig beanlagt — ein Idealist in jeglichem Sinne. Er würde für die Idee der Sozialdemokratie jedes Leiden und jedes Martyrium willig und ohne Murren erdulden. Erst vor Kurzem hat er eine neunzehnmonatliche Haft in der Strafanstalt am Plötzensee eben seiner agitatorischen Thätigkeit wegen abgebüßt. Er hat das Gefängniß ungebrochenen Muthes verlassen, hat sofort seine agitatorische Thätigkeit wieder aufgenommen und ist sofort wieder in die Führung der Partei eingetreten. Dort am Plötzensee war er u. A. der Genosse von Majunke und eine kurze Zeit hindurch auch von Paul Lindau, den ein Artikel, welchen Johannes Scherr in der „Gegenwart" veröffentlicht hatte, auf vierzehn Tage wegen angeblicher „Gotteslästerung" (Scherr sollte den heiligen Geist beleidigt haben) nach Plötzensee geführt hatte. Most ist eine liebenswürdige Natur, er ist reich begabt und seine schriftstellerischen Leistungen zeugen von Fleiß, von Talent. Fortdauernd arbeitet er an seiner eigenen Bildung, hauptsächlich freilich daran, die sozialistische Lehre in populärer Form theoretisch zu begründen. Von den Schriften Most's haben wir bereits eine Anthologie, sein „Proletarier-Liederbuch", erwähnt. Bemerkenswerth erscheint uns besonders noch eine Popularisirung und Exzerpirung des Marx'schen Werkes „Das Kapital". Außerdem hat er eine Brochüre, betitelt „Bastille am Plötzensee", verfaßt, und ebenso gehören seine Brochüren „Der Kleinbürger und die Sozialdemokratie" und „Die Lösung der sozialen Frage" zu den meistgelesensten Schriften und den wichtigsten Agitationsmitteln seiner Partei.

Ferdinand August Bebel hat im altheiligen Köln das Licht der Welt erblickt und steht in seinem siebenunddreißigsten Jahre. Er hat eine Dorfschule in der Rheinprovinz besucht und später war er ein Zögling der Volksschule zu Wetzlar. An Sonntagen wußte er seiner Bildung durch Besuch der Sonntagsschulen nachzuhelfen. Dann zog auch er, wie viele seiner Genossen und jetzigen parlamentarischen Kollegen von der sozialistischen Partei, als Handwerksbursche durch Deutschland, speziell durch Süddeutschland, durch Oesterreich. 1860 kam er als Drechslergehülfe nach Augsburg und wenige Jahre darauf wurde er in die sozialistische Bewegung, die gerade dort von Anfang an mit am Stärksten war, hineingezogen. Schon 1865 wurde er Vorsitzender eines Arbeiter-Bildungs-Vereins seines jetzigen Domizils, dann wurde er Delegirter der deutschen Arbeiter-Vereine und später Vorsitzender des ständigen Ausschusses derselben, d. h. offizieller Führer dieses Zweiges der sozialistischen Partei. Schon das erste Parlament, welches aus den allgemeinen Wahlen hervorging, der konstituirende Deutsche Reichstag zählte ihn zu seinen Mitgliedern. Der Wahlkreis Glauchau Meerane, dessen Vertreter er noch heute ist, hat ihn auch vor zehn Jahren dorthin entsendet. Zu Ende des Jahres 1870 wurde er verhaftet, angeblicher Hochverrathsversuche wegen. Die Versuche hatten darin bestanden, daß er sich gegen die Annektirung von Elsaß-Lothringen, für ein Aufhören des Krieges nach dem 4. September erklärt hatte und angeblich in diesem Sinne wirksam gewesen sein sollte. Am 25. März 1872 wurde er auf Grund jener Anklage zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt und wenige Monate darauf traf ihn nochmals eine Verurtheilung zu neun Monaten Gefängnißstrafe wegen „Majestäts-Beleidigung". Gleichzeitig sprach ihm der Gerichtshof das Mandat zum Deutschen Reichstag ab. Aber seine Wähler waren anderer Meinung, als die sächsischen Gerichte, — sie wählten ihn mit über zehntausend Stimmen unmittelbar von Neuem Im Deutschen Reichstage beantragte man die Aufhebung von Bebel's Haft für die Dauer der parlamentarischen Session; aber der Reichstag, entgegengesetzt der sonstigen Gepflogenheit, verweigerte diesen Beschluß, und Bebel blieb trotz seines Reichstagsmandats nach wie vor Gefangener in Hubertusburg, dem ehemaligen glanzvollen, kurfürstlichen Jagdschloß, das jetzt in ein düsteres Gefangenenhaus umgewandelt ist.

Dort war sein Leidensgefährte der Schriftsteller Wilhelm Liebknecht, der ältere Genosse und Freund Bebels. Liebknecht steht im einundfünfzigsten Lebensjahr; er hat eine gründliche Schulbildung erhalten, die später der Besuch der Universitäten Gießen, Berlin und Marburg vollendet hat. Hier hörte er Philologie und Philosophie. Er ist ein alter „Achtundvierziger". Schon dieses „tolle Jahr" hat ihn in den Reihen der Kämpfer gesehen. Beim badischen Aufstande stand er in den Reihen der für die Reichsverfassung Kämpfenden und als preußische Truppen den Aufstand niedergeworfen hatten, flüchtete er nach der Schweiz, von wo er dann später nach England auswanderte. 12 Jahre hat er in England in naher Beziehung zu den dortigen verwandten Demokraten gelebt. Im Jahre 1862 kehrte er in die Heimath zurück, aber schon im Jahre 1865 brachte ihm seine Haltung in der sozialen Frage die Ausweisung aus Preußen. Im Jahre 1866 war er Redakteur eines antipreußischen Blattes, das den Titel „Mitteldeutsche Volkszeitung" trug und das Ende August des Kriegsjahres von der preußischen Behörde unterdrückt wurde. Später redigirte er das „Demokratische Wochenblatt" und den „Leipziger „Volksstaat", auch war er bereits Mitglied des ersten deutschen Reichstages. Auch er wurde wie Bebel wegen Hochverraths verhaftet, auch er wurde zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt und auch betreffs seiner verweigerte das Parlament den Freilassungs-Beschluß. Lange lebte gerade Bebel und Liebknecht in heftigster Fehde mit dem anderen Zweige der Sozialisten unter Leitung Schweitzer's und später Hasenclever's, lange waren gerade sie die hauptsächlichen Ziele des Angriffes in den Parteiblättern dieser Gruppe, bis die spätere Vereinigung diesen Angriffen und Kämpfen ein Ende machte und bis sie Schulter an Schulter mit den früher so verhaßten „preußischen" Sozialisten in den parlamentarischen Kampf und die sozialistische Agitation eintraten.

Soweit die Portraits und die biographischen Skizzen sozialistischer Abgeordneter. Zum Schlusse haben wir aus einer Zuschrift des Hofbaurathes Demmler aus Schwerin beiläufig noch die interessante Thatsache zu entnehmen, daß der Genannte u. A. auch der erste Künstler ist, welcher in das deutsche Parlament überhaupt gewählt worden ist. Weder dem Reichstage, noch dem Zollparlamente hat bisher ein Künstler, sei es nun ein Maler, ein Bildhauer, ein Architekt, angehört. Allerdings pflegen die Musen sonst das politische Kampfgewühl zu fliehen und ihre Anhänger thun es gemeiniglich ihnen nach . . . .

Staats- und Volkswirthschaft.

* **Berlin,** 18. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Januar.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	520,824,000	Zun.	18,458,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	43,260,000	Zun.	976,000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	21,333,000	Zun.	1 832,000
4) Bestand an Wechseln	„	398,431,000	Abn.	31,908,000
5) Bestand an Lombardforderungen	„	53,770,000	Abn.	2,766,000
6) Bestand an Effekten	„	659,000	Abn.	62,000
7) Bestand an sonstigen Aktiven .	„	31,517,000	Zun.	8,330,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk.	120,000,000	unverändert.	
9) der Reservefonds	„	12,000,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	„	736,165,000	Abn.	21,042,000
11) die sonstigen täglich fäll. Verbindlichkeiten	„	140,127,000	Zun.	7,356,000
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	„	42,367,000	Zun.	315,000
13) die sonstigen Passiva.	„	10,799,000	Zun.	7,942,000

Die obige Wochenübersicht zeigt sehr bemerkenswerthe Veränderungen. Der Rückfluß der Baarmittel an das Institut war in der letzten Woche ein ungewöhnlich starker. Es hat nämlich der Metallbestand sich um 18,458,000 Mark vermehrt, ferner der Bestand an Reichskassenscheinen um 976,000 M. und jener an Noten anderer Banken um 1,832,000 M., außerdem hat sich der Notenumlauf um 21,042,000 M. vermindert. Diese Zunahme der Baarmittel des Instituts von über 40 Millionen M. wurde hervorgerufen durch einen Rückgang des Portefeuilles um 31,908,000 M., durch Abnahme der Lombardbestände um 2,766,000 M. und die Vermehrung der Giroguthaben um 7,356,000 M. Von den sonstigen Posten des Reichsbankstatus zeigen die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten eine Zunahme von 315,000 M., die sonstigen Aktiven eine Zunahme von 8,330,000 M. und die sonstigen Passiven eine Zunahme von 7,942,000 M. Die steuerfreie Notenreserve der Reichsbank beträgt nach der letzten Uebersicht 122 Millionen M.

** **Deutsche Reichsbankantheile.** Die „B. B. Z." stellt die Berechnung auf, daß die deutsche Reichsbank nicht in der Lage sein würde, mehr als 5 pCt. zur Vertheilung zu bringen, weil die deutsche Reichsbank zur Vertheilung einer 6prozentigen Dividende auf das gesammte Aktienkapital mehr als 10 pCt netto verdient haben müsse, wobei zu beachten sei, daß, wenn in der folgenden Berechnung von einem Verdienst von 12 Millionen Mark, den die Bank erzielt haben müßte, ausgegangen würde, die Einrichtungskosten der Reichsbank geradezu auf ein Minimum veranschlagt würde. Also einen Gewinn von 10 pCt. = 12 Mill. Mark in's Auge gefaßt, würde hiervon zunächst abgehen

Zur Tilgung der Anleihe von 1856	(1,865,730 M.)
rot.	1,900,000 M.
Abschlagsdividende auf das Aktienkapital 4½ pCt .	5,400,000 „
Gründungskosten für neu errichtete Zweiganstalten im Reiche außerhalb Preußens	300,000 „
in Summa	7,600,000 M.

Es würden von jenen 12 Millionen mithin erübrigen 4,400,000 M., von welchen laut Statut auf den Reservefonds 20 pCt. — 880,000 M. entfallen. Verblieben noch 3,520,000 M., die zu gleichen Theilen zwischen Staat und Aktionären getheilt würden; auf die Bankantheilseigener würden von jenem Gewinnüberschuß somit 1,760,000 M. als Superdividende entfallen, ein Betrag, der auf 120 Mill. M. vertheilt allerdings etwas weniger als 1½ pCt. ergeben würde. Es erhelle daraus, daß zu einer 6prozentigen Dividende ein Gewinn der Reichsbank von 12 Mill. M. erforderlich wäre, und daß außerdem die Einrichtungskosten nicht mehr als circa 100,000 Thaler betragen dürften. Das Blatt fährt fort: Daß aber ein Gewinn von 12 Mill. Mark bei dem für die Bank ungünstigen Diskontosatz, wie er fast das ganze Jahr hindurch der herrschende war, und bei den Beträgen, in welchen sich die Anlagen thatsächlich bewegt haben als nichts weniger, denn wahrscheinlich angesehen werden muß, wird nicht geleugnet werden können. Wenn wir übrigens die Einrichtungskosten der Zweiganstalten nur auf 300,000 M. angesetzt haben, so dürfte die Summe eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein; wäre sie aber annähernd korrekt, so würde das beweisen, daß der Wegfall dieser Gründungskosten für das laufende Jahr auf die Erhöhung der Dividende ohne wesentlichen Einfluß bleiben würde, da ein solcher Betrag zwischen Staat und Aktionäre getheilt auf das gesammte Aktienkapital nicht mehr als 150,000 Mark oder ⅛ pCt. mehr Dividende ergeben würde. Tritt also im Laufe des Jahres 1877 eine kräftigere Wiederbelebung des allgemeinen Verkehrs nicht ein, der in Folge erhöhter Ansprüche an die Bank eine günstigere Verwendung der Mittel derselben veranlaßte und ihr gestattete den Zinsfuß für den Diskonto- und Lombardverkehr zu erhöhen, so würden auch für das Jahr 1877 die Dividendenaussichten nicht wesentlich andere sein, wie für das bereits abgeschlossene, hinter uns liegende Jahr.

** **Deutschlands Export nach Nordamerika**. Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht in dem jetzt herausgegebenen Heft IV. Abtheilung 1 der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches für das Jahr 1876 u. A. eine Zusammenstellung des Werthes der Waarenausfuhr aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten in den Jahren 1874/75 und 1875/76. Dieselbe ist den Aufstellungen der im deutschen Reiche beglaubigten Konsulate der Vereinigten Staaten entnommen und da nach der Zollgesetzgebung der letztern jeder Waarenversender den Werth der Sendung zu deklariren und die Richtigkeit des angegebenen Preises eidesstattlich zu versichern hat, auch die Werthdeklaration mit dem Attest des nächst gelegenen amerikanischen Konsulats versehen sein muß, weil sonst die Waare bei ihrer Ankunft im amerikanischen Eingangshafen in der Regel nicht zollamtlich behandelt wird, so ist anzunehmen, daß die von den betreffenden Konsulaten aufgestellten Werthangaben durchaus zuverlässig und vollständig sind. Danach betrug der deklarirte Werth der in der Jahresperiode 30. September 1875/76 aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika exportirten Waaren (1 Dollar = 4,20 Mk. angenommen) 103,441.871 Mk., wogegen in derselben Periode des Vorjahres der Werth dieser Ausfuhr sich auf 126,734,450 Mk. belaufen hatte. Derselbe hat somit von 1874 75 auf 1875 76 um 23,292,579 Mk. oder 18,4 pCt. abgenommen. In den einzelnen Konsultatsbezirken ergaben sich folgende Zahlen:

	1875/76	1874/75	187/76 + oder —
	M.	M.	M
1) Barmen . . .	23806335	27024610	— 3219275
2) Berlin	9921093	14461482	— 4540389
3) Bremen . . .	2716115	3417175	— 671060
4) Braunschweig .	2372215	2853602	— 481387
5) Chemnitz . . .	14658576	16223361	1564785
6) Dresden . . .	3174259	4361666	— 1188107
7) Hamburg . . .	9835259	11681628	— 1849369
8) Leipzig	6599191	10838867	— 4239677
9) Stettin . . .	1633846	1614770	+ 19076
10) Frankfurt a. M.	7517143	9570536	— 2053393
11) Mannheim . .	5249147	4994149	+ 254998
12) München . . .	2061272	2033527	— 27745
13) Nürnberg . .	6328720	7852622	— 1523902
14) Sonneberg . .	3733766	5158364	— 1454598
15) Stuttgart . .	3807934	4646090	— 838155
Zusammen	103441871	126734450	— 2329257

** **Die Montanindustrie des preußischen Staates**. Aus der Aufstellung des Etats der Hütten- und Salinenverwaltung für 1877 bis 78 ist ersichtlich, daß der ungünstigen Konjunktur auf dem Gebiete der Montanindustrie Rechnung getragen worden. Namentlich ist ein starker Rückgang in den Einnahmen bei den Bergwerken ausgesprochen. Der desfallsige Ausfall würde indeß noch weit erheblicher sein, wenn man nicht die niedrigen Steinkohlen-Verkaufspreise durch gesteigerte Mehrproduktion in Etwas auszugleichen hoffen dürfte. Rücksichtlich der Einnahmen bei den Hüttenwerken hat insbesondere das anscheinend nur durch ephemeren Stillstand augenblicklich unterbrochene Zurückgehen der Silberpreise berücksichtigt werden müssen, während der Eisenhüttenbetrieb unter den ungünstigen Zeitverhältnissen nicht minder zu leiden hat. Auf den Salzwerken konnte nach den derzeitigen Debitsverhältnissen im Allgemeinen zwar das dem Etat für 1876 zu Grunde liegende Produktionsquantum beibehalten werden; doch mußte auch hier des Preisrückgangs wegen die Einnahme nicht unerheblich geringer veranschlagt werden. Die Einnahmen an Bergwerksabgaben sind wegen des von den oberschl. Galmeigruben zu erwartenden Mehrertrags um ein Geringes höher als pro 76 veranschlagt. Eine Veräußerung von Staatswerken hat weder im laufenden Jahr stattgefunden, noch liegt es in der Absicht, den Verkauf irgend eines der vorhandenen fiskalischen Werke im Etatsjahr 1877 78 herbeizuführen. Es betragen nun bei den Bergwerken: die Einnahmen 63,779,118 M., die Ausgaben 52,958,308 M., mithin verbleibt Ueberschuß 10,820,810 M., welcher gegen den pro 1876 veranschlagten Betrag von 13,247,895 Mk., um 2,427,085 Mk. zurückbleibt; bei den Hüttenwerken: die Einnahmen 23,754,900 M., die Ausgaben 21,983,520 Mk., mithin verbleibt ein Ueberschuß 1,771,380 Mk, der den pro 1876 veranschlagten Ueberschuß von 1 673,735 Mark um den Betrag von 97,645 Mark übersteigt; bei den Salzwerken: die Einnahme 5,030,560 Mark, die Ausgaben 4,312,840 M., mithin verbleibt Ueberschuß 717,720 Mark, der gegen den pro 1876 veranschlagten Betrag von 937,450 Mark um 219,730 Mark zurückbleibt; bei den mit anderen Staaten gemeinschaftlich betriebenen Werken: die Einnahmen 3,617,408 Mark, die Ausgaben 2 Mill. 786,008 Mk., mithin verbleibt Ueberschuß 831,400 Mk., der den pro 1876 veranschlagten Betrag von 819,900 Mk. um 11,500 Mk. übersteigt. Hiernach beziffert sich; der bei dem Betriebe der einseitig preußischen Staatswerke aufkommende Ueberschuß auf 13,309,910 M. und bei den in Gemeinschaft mit anderen Staaten betriebenen Werken auf 831,400 M., zusammen auf 14,141,310 M. Derselbe bleibt mithin gegen den im Etat pro 1876 mit 16,679,980 M., veranschlagten Ueberschuß der betreffenden Werke um den Betrag von 2,537,670 M. zurück. Dagegen ergiebt sich bei den „Anderen Einnahmen" ein Zuwachs von 59,655 M., welcher hauptsächlich auf der Steigerung der Einnahmen beim Rückeinnahme-Fonds auf gewährte unverzinsliche Hausbau-Darlehne beruht Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 1,154,250 M. und bleiben hinter den Bewilligungen pro 1876, ad 1,365,000 M. um den Betrag von 210 750 M. zurück. Vergleicht man schließlich den in dem gegenwärtigen Etat zum Nachweis gelangten Netto-Ueberschuß, ad 14,681,673 M mit der pro 1876 veranschlagten Baarablieferung von 16,932,878 M., so ergiebt sich ein Minder-Aufkommen von 2,251,205 M Dem Jahr 1869 gegenüber, welches für die Berg-Verwaltung als ein maßgebendes Durchschnittsjahr bezeichnet wird, übersteigt allerdings auch der gegenwärtig pro 1877 78 veranschlagte Ueberschuß noch den damals veranschlagten Betrag von 4.059,948 Thaler = 12,177,144 Mark immer noch um rund 2½ Millionen Mark.

** **Deutschlands Steinkohlenhandel** Die große Bedeutung, welche die deutsche Steinkohle für unsere Industrie und den Handel bereits erlangt hat und die sich nach den neuesten erfolgreichen Bemühungen rheinisch-westphälischer Interessenten, der deutschen Kohle einen Platz auf dem Weltmarkte zu sichern, immer mehr zu steigern verspricht, verleiht auch der Statistik dieses Zweiges der deutschen Industrie ein erhöhtes Interesse. Wir entlehnen daher den Aufstellungen des kaiserl. statistischen Amtes einige Zahlen, die weiterer Erläuterung kaum bedürfen werden. Die Steinkohleneinfuhr des deutschen Zollgebiets betrug im Durchschnitt für 1866—70 jährlich 30,570,013 Ztr. und stieg dann 1875 auf 45,227,223 Ztr. oder nahezu 48 pCt. Nicht so erheblich ist die Zunahme der Ausfuhr gewesen; diese betrug durchschnittlich für 1866 bis 70: 75,510,455 Ztr., dagegen für 1871—75 jährlich 82,866,101 Ztr., so daß sich also für die letzte fünfjährige Periode nur ein Mehr von 9,7 pCt. ergiebt. In Folge hiervon ist die Mehrausfuhr der letzten fünf Jahre (durchschnittlich 37,638,878 Ztr.) eine geringere als in den Jahren 1866 bis 1870 durchschnittlich 44,940 442 Ztr. gewesen

** **Wien**, 18. Januar. Der „Presse" zufolge hat die Regierung den im September v. J. auf die Goldrente bei dem Konsortium Rothschild-Kreditanstalt genommenen Vorschuß von 20 Millionen Gulden zurückgezahlt.

** **Ungarische Goldrente.** Die gegenwärtige Disposition des Geldmarkts scheint von dem Konsortium, welches vor länger als Jahresfrist die ungarische Goldrente übernommen hat, benutzt werden zu sollen, um diese Papiere jetzt an den Markt zu bringen. Eine definitive Entscheidung, ob und wann eventuell eine Emission stattfinden soll, ist freilich noch nicht getroffen. Der gesammte Betrag der Goldrente ist gesetzlich auf 80 Millionen Gulden festgestellt, die Titres sind mit 6 pCt. zu verzinsen und, wie dies in der Natur einer Rente

legt, nicht zu amortisiren. Der Verkaufspreis der ersten Hälfte dieser Goldrente betrug seiner Zeit 80¼ pCt. Bei der Einzahlung auf die Goldrente werden nach gesetzlicher Bestimmung 100 Gulden österreichischer Währung als mit 10 Pfund Sterling, 250 Franks und 202,50 Mark deutsche Reichswährung gleich angenommen. Die Renten übrigens sowohl als die Zinscoupons sind frei von Stempel-Steuern und Gebühren und ist ihnen dieselbe Stempel- und Gebührenfreiheit für alle Zeit zugesichert. Die Gruppe, welche die Titres übernommen hat, ist identisch mit dem Konsortium, welches seiner Zeit die Emission der ungarischen Schatzanweisungen leitete, und an seiner Spitze stehen die Oesterreichische Kreditanstalt, die Firma S. Bleichröder, die Diskonto-Gesellschaft, die Ungarische Kreditbank und die Darmstädter Bank.

** **Rom**, 17. Januar. Die Nationalbank hat die Dividende für das zweite Semester des Jahres 1876 auf 50 Lire festgesetzt.

** **Paris**. Donnerstag, 18. Januar, Nachm. Bankausweis.

Zunahme.

Baarvorrath	26,103,000 Frcs.
Notenumlauf	11,121,000 "
Guthaben des Staatsschatzes	23,187,000 "

Abnahme.

Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	33,080,000 Frcs.
Gesammt-Vorschüsse	29,000 "
Laufende Rechnungen der Privaten	21,479,000 "

** **London** Donnerstag 18. Januar Abends. Bankausweis.

Totalreserve	14,317,794	Abnahme	380,118	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	28,037,420	Abnahme	265,400	"
Baarvorrath	27,355,214	Abnahme	642,518	"
Portefeuille	17,676,106	Zunahme	159,431	"
Guth. der Priv.	28,086,715	Abnahme	298,876	"
do. des Staats	3,955.536	Abnahme	417,621	"
Notenreserve	13,447,500	Abnahme	600,835	"
Regierungssicherheiten	18,267,876	Abnahme	508,610	"

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 44¼ pCt.

Clearinghouse-Umsatz 106 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 22 Mill.

Vermischtes.

* **Ueber den Verlauf der Strandung der „Saxonia"** theilt den „Hamb. Nachr." ein Augenzeuge der Katastrophe, welcher sich am Bord des Dampfers befand, nachstehendes Nähere mit: Von den Weihnachtstagen bis zum 1. Januar war die Fahrt eine sehr stürmische, so daß die „Saxonia" häufig genöthigt war, beizudrehen, einmal fast 8 Stunden lang. Von Plymouth ab, das der Dampfer am 1. Januar passirte, verlief die Fahrt über Havre bis Dover bei günstiger Witterung gut, nur hin und wieder machte sich leichter Nebel bemerklich. Von Dover ab trat der Nebel mit zunehmender Stärke auf; Texel kam garnicht in Sicht. Den 4. Januar über wurde der Nebel, vermischt mit Regen, immer intensiver, so daß der Kapitän sich genöthigt sah, beständig zu lothen und von 6 Uhr Nachmittags ab langsamer zu fahren. Kurz nach Mitternacht wird ein Schuß vernommen, den man sich an Bord nicht zu erklären vermochte, man wußte nicht, ob derselbe von Helgoland, von einem Lootsen- oder einem Feuerboote oder irgend einem Dampfer herrührte. Infolge dessen ließ der Kapitän die Maschine stoppen und alle Vorsichtsmaßregeln anwenden, zumal aber unaufhörlich auf das Sorgfältigste lothen. Da, gegen halb 1 Uhr Morgens, am 5. Januar stieß die „Saxonia" heftig auf Grund, nachdem noch wenige Sekunden vorher 20 Faden gelothet worden. Mit Anwendung der vollen Dampfkraft wurde sogleich versucht, von dem Riff, auf den die „Saxonia" aufgelaufen, abzukommen, aber alle Anstrengungen erwiesen sich als vergebens. Die See ging sehr hoch und der Nebel war undurchdringlich; das Licht von Helgoland war nirgends zu entdecken. Während der Arbeit, den Dampfer wieder flott zu machen, vernahm man an Bord in Intervallen noch einige entfernte Schüsse. Man löste Signalschüsse, ließ Raketen steigen und die Dampfpfeife in unausgesetzter Thätigkeit sein. Alles vergebens. So nahte der Morgen. Erst gegen 9½ Morgens erschienen zwei helgoländer Böte längsseit der „Saxonia"; die furchtbare Brandung und die Fluth, welche den Dampfer immer fester auf das Riff trieben, machten aber jeden Annäherungs-Versuch der Böte unmöglich. Von den Helgoländern erfuhr man jedoch, daß sie nur die Dampfpfeife der „Saxonia" gehört, da der Wind aber abgestanden, hätten sie die Nothschüsse nicht vernommen. Seit 5 Uhr Morgens hätten die Helgoländer jedoch im Nebel die „Saxonia" gesucht. Sie theilten ferner mit, daß die telegraphische Verbindung zwischen Helgoland und dem Festlande unterbrochen. Somit war schleunige Hilfe durch Schleppdampfer nicht zu beschaffen. Glücklicherweise lag aber auf der helgolander Rhede der kleine bremerhavener Dampfer „Tell". Dieser erschien Nachmittags 2½ Uhr. Unter den größten Anstrengungen war der Dampfer sodann im Vereine mit der Maschine der „Saxonia" etwa vier Stunden unausgesetzt thätig. Leider ohne Erfolg. Der Kapitän der „Saxonia" ordnete darauf die Ueberführung der Passagiere und der Post an Bord des „Tell" an, welcher darauf nach Helgoland abging. Die Mannschaft der „Saxonia" blieb an Bord. Da die Lage des Schiffes eine zunehmend gefährdete wurde, signalisirte der Kapitän nach Helgoland, die Ladung zu löschen, was denn auch während der Nacht von helgoländer Böten theilweise glücklich ausgeführt werden konnte, da die Brandung ein wenig nachgelassen. Gegen Morgen des 6. Januar aber wurde das Wetter zunehmend stürmischer. Der Kiel der „Saxonia" brach und das Schiff wurde leck. Trotz unausgesetzten Pumpens begann das Wasser im Hintertheil langsam zu steigen und löschte endlich das Feuer im Maschinenraum aus. Die helgolander Böte vermochten sich wegen der furchtbaren Brandung nicht mehr in der Nähe des Dampfers zu halten. Endlich gegen Mittag, nachdem die Nothflagge auf der „Saxonia" gehißt, langte der „Tell" in Begleitung eines zweiten Schleppdampfer, des „Enak", der durch ein helgolander Boot inzwischen von Cuxhaven zur Unterstützung herbeigerufen worden, an. Unter der aufopferndsten Beihilfe einiger helgolander Böte gelang es, die gesammte Mannschaft der „Saxonia", welch letztere als völlig verloren aufgegeben werden mußte, aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien und an Bord der beiden Dampfer zu bringen. welche die Geretteten am Abend des 6. Januar in Helgoland landeten. Dort verblieben Passagiere und Mannschaft bis gestern früh. Unser Gewährsmann weiß nicht genug die liebevolle Aufnahme und aufopfernde Pflege, welche allen Geretteten dort von der Bevölkerung zu Theil geworden, zu rühmen. Die Passagiere und der überflüssige Theil der Mannschaft, welche gestern früh an Bord des „Cuxhaven" gebracht wurden, trafen gestern Abend gegen halb 6 Uhr im hiesigen Hafen ein.

* **An der unteren Nogat** betrachtet man die dringendste Gefahr des neuen Eisganges als vorerst gehoben. Die Eiswachen sind daher auch dort abgezogen und nur kleine Beobachtungsposten zurückgeblieben. Auch die Absperrung der gefährdeten Elbing-Marienburger Chaussee hat wieder aufgehoben werden können, da dieselbe nunmehr ohne Bedenken zu passiren ist. Der Pickler Kanal soll durch Eissprengungen möglichst geräumt werden, um für das immer noch aus dem oberen Stromgebiet herabkommende Eis Abzug zu verschaffen. Die Forträumung der Eisstopfungen im Elbingfluß ist ebenfalls in Angriff genommen, was bereits ein Fallen des Wasserstandes um einige Zoll in den Vorstädten Elbings zur Folge gehabt hat. Recht schlimm sieht's noch immer in der Drausensee-Niederung aus. Vierzehn Tage lang hat man dort ununterbrochen an der Befestigung der Wälle und Dämme gearbeitet, trotzdem barst in der Sturmnacht vom 10. d. M. bei der Ortschaft Streckfuß der Damm an sechs Stellen und in 12 Stunden hatte die betreffende Ortschaft 9 Fuß Wasser. Andere Ortschaften — heißt es in einem Nothstandsbericht, welcher der „Elb. Ztg." aus diesem Dorfe zugeht — haben doch eine Abzugslinie bei nahender Gefahr, wir aber befinden uns auf einer Insel ringsum vom Verderben bringenden Elemente, dem Wasser, umzingelt. Hier heißt es „pumpe oder ertrinke." Dazu liegt noch eine Frau, bei 16 Zoll Wasser in der Stube krank im Wochenbett. Wie wird es uns ergehen, wenn die geringen Vorräthe aufgezehrt sind und keine Verbindung mit der trockenen Erde ist? Wir gehen einer schweren und trüben Zeit entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. Jan. Sr. Majestät Schiff „Gazelle" ist telegraphischer Nachricht zufolge am 17. d. M. Nachmittags in Folge heftigen konträren Windes in Sheernes eingelaufen und beabsichtigte nach Einnahme von Kohlen die Reise nach Plymouth fortzusetzen. — An Bord Alles wohl.

Elberfeld, 18. Jan. Bei der heute hier stattgehabten engeren Wahl erhielt Kaufm. Prell (nat.-lib.) 14,485, Hasselmann (Sozial.) 14,245 Stimmen. Sonach ist Prell zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Wien, 17. Jan. Graf Andrassy hat heute Vormittag dem Ministerpräsidenten Grafen Auersperg einen Besuch abgestattet und längere Zeit mit demselben konferirt.

Pera, 18. Januar. Der „Köln. Ztg." ist die von Lord Salisbury in der Montagskonferenz überreichte abgeänderte Zusammenstellung der Beschlüsse der europäischen Delegirten (resumé mitigé) in einer dem französischen Urtext entsprechenden Uebersetzung zugegangen. Die auf Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien bezüglichen Bestimmungen lauten:

Die Generalgouverneure dieser Provinzen sollen während der fünf ersten Jahre nach eingeholter Zustimmung der Mächte ernannt werden. Die Provinzen werden in Sandschaks mit Mutessarifs, die auf den Vorschlag der Vali's (Gouverneure) von der Pforte für einen bestimmten Zeitraum ernannt werden u. Kantone, Nahies u. Mudirliks mit 5—10,000 Seelen eingetheilt. Es sind Kantonalbehörden zu errichten, die von der Bevölkerung jeder Gemeinde gewählt werden und deren Befugnisse sich auf alle Angelegenheiten erstrecken, die den Kanton als solchen angehen. Ferner sollen Provinzialversammlungen eingeführt und deren Mitglieder von den Kantonalräthen auf einen Zeitraum von 4 Jahren gewählt werden. Diese Provinzialräthe haben die Provinzialbudgets nach einem feststehenden Systeme abzugrenzen und einen Provinzial-Verwaltungsausschuß zu ernennen, dessen Entscheidung die Valis (Statthalter) in allen solchen Fällen einholen müssen, welche die gewöhnliche und einfache Ausführung der Gesetze und Verwaltungsbestimmungen überschreiten und worüber sie des Weiteren an die Pforte berichten können. Was die Verbesserung der Steuerveranlagung betrifft, so sollen die Provinzial- und Kantonalräthe die Vertheilung und Erhebung der Steuern übernehmen. Ausgenommen hiervon sind die Zoll-, Post- und Telegraphengefälle, die Tabaks- und Alkoholsteuer und die Regie. Die Verpachtung der Steuern und der Nachlaß von Steuerrückständen ist verboten. Der Provinzialhaushalt soll für je 5 Jahre auf Grund der Durchschnittserträgnisse festgestellt werden. Ein Theil der Erträgnisse ist zur Verzinsung und Tilgung der öffentlichen Schuld, so wie den übrigen Bedürfnissen der Gesammt-Regierung zu verwenden. Der Ueberschuß soll den Provinzen verbleiben. Die Reorganisation der Justiz soll im Sinne einer größeren Unabhängigkeit des Richterstandes erfolgen. Die Ernennung der Richter bei den Civil- und Strafgerichten erfolgt durch die Statthalter unter Zustimmung des Provinzialverwaltungs-Ausschusses; die Mitglieder der Appellhöfe werden durch die hohe Pforte selbst auf Vorschlag der Statthalter ernannt. Die Sitzungen sind öffentliche. Die Rechtsprechung der kirchlichen Behörden erfolgt nur in konfessionellen Angelegenheiten. Vollkommene Kultusfreiheit wird gewährt. Die Unterhaltung der Geistlichkeit, der religiösen Einrichtungen und der Unterrichtsanstalten geschieht durch die Gemeinde selbst. Gegen gewaltsame Bekehrungen wird Sicherstellung gewährt. Die Landessprache wird mit der türkischen Sprache bei den Landesbehörden gleichgestellt. Die Verwendung irregulärer Truppen wird verboten. Eine nationale Miliz, sowie eine nationale Gensdarmerie aus Christen und Muselmänner nach dem Verhältnisse der Bevölkerungsziffer werden gebildet. Die Subalternoffiziere werden von den Statthaltern ernannt. Die tscherkessischen Kolonien sind verboten. Für die wegen politischer Vergehen verurtheilten und verfolgten Christen wird allgemeine Amnestie gewährt. Das Loos der ländlichen Gutsbesitzer und kleinen Pächter in Bosnien und der Herzegowina soll verbessert werden. Für den Erwerb von Land und die Wiedererwerbung der Staatsangehörigkeit seitens der Ausgewanderten wird eine Erleichterung eintreten. Die Einführung dieser Maßregeln erfolgt innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten. Was die Einsetzung einer Aufsichtsbehörde (Kontrolkommission) angeht, so werden von den Mächten zwei Aufsichtsbehörden eingesetzt werden, um einerseits die Ausführung dieser Bestimmungen zu überwachen und andererseits die Ortsbehörden für die Aufrechterhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit zu unterstützen. Dieselben werden besondere Weisungen erhalten.

Rom, 18. Januar. Die Kammer begann die Generaldebatte des Gesetzentwurfs über die Mißbräuche der Geistlichkeit. Der Papst legte denselben Gesetzentwurf den Kongregationen zur Prüfung und Entscheidung darüber vor, ob derselbe nicht den kanonischen Kirchengesetzen zuwiderlaufe. Dem Vernehmen nach steht noch die Ernennung von 2 österreichischen, 2 französischen, 4 italienischen und einem spanischen Kardinal bevor.

Konstantinopel, 18. Januar. Der große Rath beschloß dem Vernehmen nach einstimmig die Vorschläge der Mächte abzulehnen als der Integrität, der Unabhängigkeit und Würde des Ottomanenreiches zuwiderlaufend.

Tiefbetrübt zeigen wir den Tod unseres ältesten Sohnes, des Königl. Assistenzarztes I. Klasse

Dr. med. Heinrich Schoenborn

hierdurch an.

Posen, den 18. Januar 1877.

Pastor em **Schoenborn** nebst **Frau**.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18. Januar. Lustlos, wenig belebt.

[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,12. Pariser Wechsel 81, 30, Wiener Wechsel 161, 65. Böhmische Westbahn 138¼. Elisabethbahn 112¼. Galizier 168. Franzosen*) 198¾. Lombarden*) 61¼. Nordwestbahn 95¾. Silberrente 54⅞. Papierrente 49½. Russische Bodenkredit 79⅜. Russen 1872 84⅛. Amerikaner 1885 101¾. 1860er Loose 99. 1864er Loose 245, 00. Kreditaktien*) 115⅜. Oesterr. Nationalbank 651, 50. Darmst. Bank 99⅝. Berliner Bankver. 88¼. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 69½, Hess. Ludwigsbahn 96¼. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 135, 50, Ung. Schatzanw. alt 81¾. do. do. neue 79 do. Ostb.-Obl. II. 56¼. Centr.-Pacific 98⅜. Reichsbank 152 15/16. Goldrente 60⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 115⅞, Franzosen 198⅜, Galizier —, Goldrente 60 9/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 115⅝, Franzosen 197¾, 1860er Loose 99⅞, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente 60 9/16, Galizier 167⅞. Ziemlich fest.

Wien, 18. Januar. Bei geringem Verkehr wenig fest. Renten nachgebend, Bahnen schwächer, Devisen steifer.

[Schlußkurse.] Papierrente 61, 55. Silberrente 67, 75. 1854er Loose 107,50. Nationalbank 817. Nordbahn 1812, 50. Kreditaktien 142, 30. Franzosen 246, 00. Galizier 206, 50. Kasch.-Oderberg 85, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 118, 25. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 125, 50. Hamburg 61, 15. Paris 49, 85. Frankfurt 61, 15. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 50. 1860er Loose 112, 70. Lomb. Eisenb. 75, 75. 1864er Loose 135, 50. Unionbank 54, 00. Anglo-Austr. 79, 50. Napoleons 10, 01. Dukaten 5, 94. Silbercoup. 116, 75. Elisabethbahn 139, 20. Ung. Prämienanl. 73, 00. Marknoten 61, 65.

Türkische Loose 17, 90. Goldrente 74, 50.

Dem Vernehmen nach haben die Bodenkreditanstalt, der Bankverein und die Anglobank im Verein mit der Banque de Paris und mit der Deutschen Bank in Berlin ca. 40 Millionen österr. Goldrente zum Kurse von angeblich 57½ übernommen

Wien, 18. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 142, 30, Franzosen 245, 00, Lombarden 75, 75, Galizier 206, 50, Anglo-Austr. 79, 40, Silberrente —, —, Papierrente 61, 69, Goldrente 74, 70, Marknoten 61, 60, Napoleons 10, 00½. Sehr reservirt.

Wien, 18. Januar. Offizielle Notirungen: Silberrente 67, 90, Marknoten —, —, London 125, 60, Paris —, —, Hamburg —, —, Nationalbank 819, 00, Franzosen —, —.

London, 17. Januar. Silber schloß an heutiger Börse 58.

London. 18. Januar. Konsols 95⅝. Italien. 5proz. Rente 70¼, Lombarden 6 3/16. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 8 15/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 81¾. do. do 1872 81½. do. 1873 80½. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 11 11/16. 5proz. Türken de 1869 12¼. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 105⅛. do. 5proz. fund. 107. Oesterr. Silberrente — Oesterr. Papierrente — 6proz. ungar. Schatzbonds 80½. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss. 79½. 6proz. Peruaner 18½ Spanier 12⅛.

Platzdiskonto 1⅛ pCt.

Aus der Bank flossen heute 61,000 Pfd. Sterling.

Paris, 18. Januar. Fest und belebt.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 71, 55, Anleihe de 1872 106, 55, Italienische 5proz. Rente 70, 65, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 488, 75. Lombard. Eisenbahn-Akt 156, 25, do. Prioritäten 226, 00, Türken de 1865 11, 72½. do. de 1869 62, 00, Türkenloose 36, 00.

Crédit mobilier 160, Spanier extér. 12⅛, do. intér. 10¾, Suezkanal-Aktien 661, Banque ottomane 376, Societe generale 512 Credit foncier 623, Egypter 253. — Wechsel auf London 25, 14

Newyork, 17. Januar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 6¼, niedrigste 6⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C. Goldagio 6⅜. 5/20 Bonds per 1885 109¼. do. 5proz. fundirte 112⅛. 5/20 Bonds per 1887 113¼. Erie-Bahn 9⅜. Zentral-Pacific 106½. Newyork Zentralbahn 102.

Produkten-Course.

Danzig, 18. Jan. Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. — Wind: Süd.

Weizen loko brachte am heutigen Markte bei gedrückter Stimmung nur für feine weiße und fein glasige Qualität gestrige Preise, dagegen mußten die anderen Gattungen bei schwerem Verkauf wieder voll 1 Mark per Tonne billiger als gestern erlassen werden und sind im Ganzen 3 0 Tonnen heute verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer-128/9 Pfd. 211 M., roth 129/30 Pfd. 212 M., blauspitzig nach Qualität 125 Pfd. 190 M., 122/3 Pfd. 193 M., 131/2 Pfd. 200 M., bezogen 129/30, 131/2 Pfd. 20?, 212 M., feucht aber hell 118 Pfd. 205 M., bunt 126, 127 Pfd. 213 M., glasig 126, 127 Pfd. 214, 215, 216, 217 M., hellbunt 129/30, 130/1 Pfd. 218 M., 127, 130 Pfd. 218, 220, 221 M., hochbunt glasig 129/30 Pfd. 218 M., 131/2 Pfd. 220, 222 M., fein hochbunt glasig 133, 135 Pfd. 223, 224 M., weiß 130/1 Pfd. 222 M. per Tonne. Termine ziemlich unverändert, April-Mai 220 M. bez., Mai-Juni 222 M. bez. Regulirungspreis 214 M.

Roggen loko, besonders russischer, bei flauer Stimmung billiger verkauft, inländischer 126 Pfd. zu 168 M., russischer 117/8 Pfd. 147½ M., 119/20 Pfd. 149½ M., 120/1 Pfd. 151½ M. per Tonne. Termine ohne Kauflust, russischer Febr.-März und März-April 157 M. Br., unterpolnischer per April-Mai 163 M. Br., Mai-Juni 166 M. Br. Regulirungspreis 161 M. — Erbsen loko feine Koch- 142 M. per Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 142 M. Br., 140 M. Gd. — Spiritus loko wurde zu 53 M. per 10,000 Liter pCt. verkauft.

Köln, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, hiesiger loko 24, 50, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 45, pr. Mai 22, 85. Roggen, hiesiger loko 19, 25, pr. März 16, 35, pr. Mai 16, 60. Hafer loko 17, 50, pr. März 16, 85, pr. Mai 17, 35. Rüböl, loko 41, 00, pr. Mai 38, 40, pr. Oktober 36, 10.

Bremen, 18. Januar. Petroleum besser. (Schlußbericht). Standard white loko 19, 50 a 19, 75, pr. Januar 19, 50 a 19,75, pr. Februar 19, 50 a 19, 75, pr. März 18, 10 a 18, 30. Alles bezahlt.

Hamburg, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine flau. Roggen loko ruhig, auf Termine flau. Weizen pr. April-Mai 224 Br., 223 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 226 Br., 225 Gd. Roggen pr. April-Mai 164 Br., 163 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd. Hafer ruhig, Gerste matt. Rüböl matt, loko 77½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 76½, Spiritus fest, pr. Januar-Ferbuar 44½, pr. Februar-März 44½, April-Mai 45, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100 pCt. 45. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 20, 25 Br., pr. Januar 20, 00 Br., Febr.-März 18, 50 Br. — Wetter: Fröstelnd.

Amsterdam, 18. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen per März 307, per Mai —. Roggen per März 198, per Mai 202.

Antwerpen, 18. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen stetig. Hafer matt. Gerste weichend.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 48½ bez., 49 Br., pr. Januar 48½ bez. u. Br., pr. Februar 48½ bez. u. Br., pr. März 45½ bez., 46 Br., pr. April 46 Br. Weichend.

Paris, 18. Jan. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen weichend, pr. Januar 29, 00, pr. Febr. 29, 00, pr. März-April 29, 50, pr. März-Juni 30, 25. Mehl weichend, pr. Januar 63, 50, pr. Febr. 63, 75, pr. März-April 64, 75, pr. März-Juni 65, 50. Rüböl weichend, pr. Januar 96, 25, pr. März-April 97, 25, pr. Mai-August 98, 50, pr. September-Dezbr. 95, 50 Spiritus weichend, pr. Januar 66, 75, pr. Mai-August 68, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Januar. Rohzucker matt, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 73, 00, Nr. 7/9 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 78, 00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 82, 50, pr. Februar 82, 50, pr. Januar-April 83, 25, pr. März-Juni —

Bradford, 18. Januar. Wolle und Wollenwaaren. Wolle ruhig, Garne geschäftslos, in Stoffen mäßiges Geschäft.

Glasgow, 18. Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 57 Sh. — d. Ruhig.

Newyork, 17. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 12⅞. Petroleum in Newyork 26¾, do. in Philadelphia 26½. Mehl 6 D. 15 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 48 C. Mais (old mixed) 63 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 20⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 11½. Speck (short clear) 9⅜ C. Getreidefracht 6.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Jan Wind: SW. Barometer: 28,6. Thermometer 0° R. Witterung: sehr schön

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—240 nach Qual. gef., per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, April-Mai 225,00—225,5 bz., Mai-Juni 226,00 bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 161—184 nach Qualität gef., russischer 162—163 ab Kahn bez., neuer do. und poln. 164—169, neuer inl. 173—184 ab Bahn bez., def. und russ. — bez., per diesen Monat 162—161,5 bez., per Januar-Febuar do., per Febuar-März do., per April-Mai 164,5—16,00—164,5 bez, Mai-Juni 162,5—162,00—162,5 bez., Juni-Juli 162,00—161,00—162,00 bez. — **Gerste** loko 1000 Kilogr. 130—180 M. nach Qualität gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 125—168 nach Qualität gef., ost- u. westpreuß. 140—155, russischer 135—147, neuer pomm. 160—163, neuer schles. 153—162, galiz. — —, böhm. 153—163, ungar. 140—142 ab Bahn bez., defekter — bz.. per diesen Monat — bez., per Januar-Februar — April-Mai 156—154,5—155,00 bez., Mai-Juni 156,00 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilogramm Kochwaare 154—187 nach Qualität, Futterwaare 138—153 nach Qualität. — **Raps** per 1000 Kil. — **Rübsen** — bez. — **Leinöl** loko per 100 Kilo ohne Faß 60,00 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 74,5 bez., mit Faß per diesen Monat 75,00 bez., per Januar-Februar do., Febr.-März — bez., April-Mai 75,7—75,8 bez., Mai-Juni 75,00 bz., Septbr.-Oktbr. 71,00 bez. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) per 100 Kilg. mit Faß loko 42,00 bez., per diesen Monat 38,00 bez., per Jan.-Febr. 35,2—37,00—36,5 bez., per Febr.-März 34,00—35,5—35,00 bez., März-April —, April-Mai — bez. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 55,5 bez., per diesen Monat 55,6 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März —, März-April — —, April-Mai 57,9—57,6 bez., per Mai-Juni 58,00—57,8 bez., per Juni-Juli 58,9 bis 58,8 bez., Juli-August 59,8—59,7 bez., per August-September 60,5—60,3 bez., **Mais** per 1000 Kilo loko neuer 126—130 bez., alter 135—139 nach Qual. gefr., neuer ung. —, neuer Mold. — alter do. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 23,05 bez., Januar-Februar 23,05—23,00 bez., pr. Februar-März do., per März-April 23,05 bez., April-Mai 23,10 bez., Mai-Juni 23,10 bez. — **Mehl** Nr. 0 29,50—27,50. Nr. 0 und 1 27,50—26,50., Roggenmehl Nr. 0 25,50—23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—22,00 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 18. Januar. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. + 2° R., Barometer 28. 6. Wind: SW. Nachts leichter Frost.

Weizen flau, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 200—209 M., feiner 212—221 M., geringer 155—195 M., per Frühjahr 226,5—224,5 M. bez., per Mai-Juni 225,5 M. bez., per Juni-Juli 227,5 M. bez. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko inländischer 180—186 M., Russischer alter 157—160 M., do. neuer 161—165 M., feinster Galiz. 140 M. bez., per Frühjahr 160,5—160 M. bez., per Mai-Juni 159,5 M. bez., per Juni-Juli 158,5 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Malz- 158—166 M., Futter- 130—135 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 145—160 M., per Frühjahr 157 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 158 M. bez u. Gd. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilo loko Futter- 146—152 M., Koch- 152—156 M.. Frühjahr Futter- 154 M. Br. u. Gd. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo per April-Mai 355 M. nom., September-Oktober 312 M. Br. u. Gd. — Rüböl wenig verändert, per 100 Kilo loko ohne Faß flüssiges 76 M. Br., per Januar-Februar 74,5—74,25 M. bez. per April-Mai 76 M. bez. 75,75 M. Br., per September-Oktober 70 M. Br. — Spiritus unverändert, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 54 M. bez., per Januar u. Januar Februar 54,5 M. Br., 54,3 M. G., per Frühjahr 56,7—56,4—56,5 M. bez. Br. u. Gd., per Mai-Juni 57,5 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 58,6 M bez., u. Br. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 74,5 M., Spiritus 54,4 M. — Petroleum loko 18,5—18,75—19—19,5 M. bez, Regulirungspreis 19 M. per Januar 18,5—19, M. bez., per Februar 18,5 M. bez. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 18. Januar. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] **Kleesaat** rothe fest, ord. 52 57, mittel 59—66, fein 69—75, hochf. 78—81. — **Kleesaat** weiße fest ord. 52—60, mittel 63—70, fein 73—79, hochf. 80—85. — **Roggen** (per 2000 Pfd.) niedriger. Gek. 1000 Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, Jan. und Jan.-Februar 152 Gd., 153,00 Br., per Febr.-März 154 Gd., März-April —, per April-Mai 160 bez., per Mai-Juni 163 bez. — **Weizen** 198 Br, per April-Mai 208 Br., Gek. — Ctr. **Hafer** 136 Br., April-Mai 141 bez., Mai-Juni —, Gekündigt — Ctr. — **Raps** 330 Br., Gek. — Ctr. — **Rüböl** ruhig, Gek. — Ctr. Loko 75,50 Br., per Jan., Jan.-Febr. u. per Febr.-März 74 Br., März-April —, April-Mai 74,50 Brief, per Mai-Juni 74,00 Br., Sept.-Okt 70 Br. — **Spiritus** geschäftslos. Gek 15,000 Liter, loko 52,50 Br. 51,50 Gd., per Jan. u. per Jan.-Februar 53,70 Geld, per Februar-März —, März-April —, per April-Mai 55,50 Gd. und Brief, per Mai-Juni 56,50 Br., Juni-Juli —, Juli-August —. **Zink**: Ruhig. (B. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
18. Jan.	Nachm. 2	28" 1''' 54	+ 2°3	SW 0-1	trübe St.
18. =	Abnds. 10	28" 0''' 96	+ 1 0	SW ·0	bedeckt Ni.
19. =	Morgs. 6	28" 2''' 29	+ 0 3	S ·2	bedeckt Ni.

Berlin, 18. Januar. Die am Schlusse der gestrigen Börse eingetretene Abschwächung hatte sich auch auf die fremden Plätze übertragen, und die Abendkurse zeigten neue Herabsetzungen. Die wiener Vorbörse sandte gleichfalls niedrige Notirungen, und die Eröffnung des hiesigen Verkehrs wurde überwiegend als matt bezeichnet. Doch war das Geschäft so unbedeutend, daß sich für nur wenige Papiere überhaupt eine bestimmte Tendenz ermitteln ließ. Kreditaktien und Goldrente erschienen zunächst matt, jedoch auch selbst nur in geringem Verkehr. Die Spekulation hatte offenbar die Fortsetzung der steigenden Bewegung erwartet, und konnte sich bei der Erkenntniß ihres Irrthums nicht sofort entschließen, ihre Position aufzugeben. Die Ansicht, daß die Haussebestrebungen der letzten Tage nur mit der Lösung der seit dem Jahresschluß eingegangenen Engagements begründet gewesen sei, scheint sich nun zu bestätigen. Zunächst verhielt sich die Coulisse dem Stillstande der Kursbewegung gegenüber vollständig abwartend, schritt aber dann selbst zu Abgaben, durch welche die Notirungen noch weiter gedrückt wurden. Die politischen Nachrichten lauteten unbestimmt, begegneten aber eher einer ungünstigen Auffassung. Internationale Spielpapiere gaben langsam nach. Russische Anleihen und ungarische Werthe still und matt. Italiener behauptet. Russische und österreich-ungarische Prioritäten geschäftslos. Kaschau-Oderberger begehrt. Deutsche Anlagewerthe behauptet, aber ohne Leben; 4½prozentige Eisenbahn-Obligationen bevorzugt. Der Eisenbahn-Aktienmarkt lag still und war eher schwach. Banken und Industriepapiere ziemlich ganz geschäftslos. Der Ausweis der Reichsbank welcher eine Abnahme der Wechsel- und Lombard-Forderungen um 34½ Millionen Mark zeigte, blieb unbeachtet. Auch an dem offenen Markte war das Geld sehr flüssig. Der Verkehr belebte sich vorübergehend und gewann namentlich in Loosen einen größeren Umfang. 1860er Loose steigend, deutsche Loose, besonders Kurhessische und Bairische, lebhaft. Per Ultimo notiren wir Franzosen 396—5,50—396, Lombarden 122,50, Kreditaktien 231—30,50, Laurahütte 70,75—70,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 107,25—7,50—7,10—107,25. Ostpreußische Südbahn fest, Wilhelmine-Viktoria und Arenberger gewannen je 1, Bochumer A 2½, Lauchhammer verlor 1. Der Schluß war abgeschwächt. Kreisobligationen 5 pCt. 102 Br., Kreisobligationen 4pCt. 99,60 bez., Kreisobligationen 4 pCt. 93,40 bez.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 18. Januar 1877

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,40 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,75 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	102,00 B
Schlv. d. B. Kfm.	4½	—,— B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,40 bz
do.	5	106,00 bz
Landsch. Central	4	95,10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 bz
do. neue	3½	84,80 bz
do.	4	95,75 bz G
do. neue	4½	102,50 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	84,00 B
do.	4	95,90 G
do.	4½	102,00 bz B
Pommersche	3½	83,50 bz
do.	4	95,75 bz G
do.	4½	102,00 bz B
Posensche, neue	4	94,50 bz G
Sächsische	4	96,00 G
Schlesische	3½	84,75 G
do. alte A. u. C	4	—,— G
do. neue A. u. C	4	—,— bz
Westpr. ritterschaft.	3½	82,75 bz
do.	4	93,25 bz
do.	4½	101,30 bz
do. II. Serie	5	107,00 bz G
do. neue	4	
do.	4½	100,75 bz G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,50 bz
Pommersche	4	95,00 bz
Posensche	4	95,00 G
Preußische	4	98,60 B
Rhein- u. Westfäl.	4	98,60 B
Sächsische	4	96,00 B
Schlesische	4	95,40 G
Souvereigns		20,34 G
Napoleonsd'or		16,26 G
do. 500 Gr.		—,— bz
Dollars		—,— G
Imperials		—,— G
do. 500 Gr.		13,93 G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,35 bz
Oesterr. Banknot.		161,90 bz
do. Silbergulden		187,50 bz G
Russ. Noten		251,50 bz

Deutsche Fonds

Pr.-A. v. 55 a 100th.	3½	144,50 bz G
Hess. Prsch. a 40th.	—	246,00 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,00 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	139,75 bz G
Bair. Präm.-Anl.	4	123,90 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	85,40 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,30 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	122,00 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,70 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,40 bz
Meckl. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,00 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	113,00 B
Oldenburg. Loose	3	135,00 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,00 G
do. do.	4½	97,00 G
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Preuß. Hyp.-Pfd.	5	101,25 bz G
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,00 G
do. II. IV. rz. 110	5	[illegible]1,75 bz G
Pomm III. rz. 100	5	100,25 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,75 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	106,50 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,20 bz G
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz G
do. (1874)	5	101,00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	98,25 bz G
do. do.	5	100,75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 B
do. do.	4½	94,00 G
Stett Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	103,30 bz

Ausländische Fonds

Amerik. rkz. 1881	6	105,30 bz G
do. do. 1885	6	99,70 bz
do. Bds (fund.)	5	102,60 bz B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	6	102,20 bz
do. Goldanl.	7	104,25 bz
New-Jersey	7	99,50 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	49,60 bz
do. Silb.-Rente	4½	54,90 bz
do. 250 fl. 1854	4	92,50 bz G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	291,25 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	99,30 bz
do. do. v. 1864	—	246,00 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	66,00 G
do. Loose	—	133,50 bz
do. Schatzsch. I.	6	81,50 bz
do. do. kleine	6	82,00 bz G
do. do. II.	5	78,50 bz B
Italienische Rente	5	71,30 bz
do. Tabak-Obl.	6	102,50 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	—,— bz
Finnische Loose	—	39,30 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	78,00 bz
do. Engl. A. 1822	5	80,90 B
do. do. A. v. 1862	5	82,20 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ. consl. A. 1871	5	82,20 bz
do. do. 1872	5	82,20 bz
do. do. 1873	5	82,20 bz
do. Bod.-Credit	5	79,75 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	144,75 bz G
do. do. v. 1866	5	144,75 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	71,75 bz
do. 6. do. do.	5	—,— bz
do. Pol. Sch.-O.	4	77,75 G
do. do. kleine	4	77,25 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	70,20 G
do do.	4	
do. Liquidat.	4	62,60 G
Türk. Anl. v. 1865	5	12,00 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	27,40 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,75 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,90 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,60 bz
do. do. 3 M.	20,35 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,20 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,20 bz B
do. do. 100 F. 2 M.	80,80 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	161,75 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	160,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	248,75 bz
do. 100 Rub. 3 M.	245,70 bz
Warschau 100 R. 8 T.	250,10 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel —, f. Lombard — pCt., Bankdiscont in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	108,80 bz G
B. f. Rheinl. u. Westf.	4	57,75 G
B. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	56,25 B
Berliner Bankverein	fr.	45,00 G
do. Comm.-B.-Ges	4	59,75 G
do. Handels-Ges.	4	65,00 bz G
do. Kassen-Verein	4	152,50 G
Breslauer Disc.-Bk	4	68,00 G
Centralbk. f. Bauten	4	12,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	65,70 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,25 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,60 bz G
Coburger Credit-B.	4	67,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	73,75 G
Danziger Bank	fr.	61,00 bz G
Danziger Privatbank	4	115,50 G
Darmstädter Bank	4	99,00 bz
do. Zettelbank	4	96,00 bz G
Dessauer Creditbank	4	70,25 B
do. Landesbank	4	118,00 B
Deutsche Bank	4	81,00 bz G
do. Genossensch.	4	88,00 bz G
do. Hyp.-Bank	4	91,80 G
do. Reichsbank	4½	154,00 bz
do. Unionbank	fr.	86,00 G
Disconto-Comm.	4	107,60 bz
do. Prov.-Discont	4	77,00 B
Geraer Bank	4	72,00 bz G
do. Creditbank	4	54,[illegible] bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	4,25 [illegible] G
Gothaer Privatbank	4	87,[illegible] G
do. Grundcreditbk.	4	101,50 G
Hypothek. (Hübner)	4	116,75 B
Königsb. Vereinsbank	4	79,75 G
Leipziger Creditbank	4	108,00 bz
do. Discontobank	4	66,00 B
do. Vereinsbank	3½	90,50 G
do. Wechselbank	4	60,00 bz B
Magdeb. Privatbank	4	103,75 G
Meckenb. Bodencredit	4	78,50 G
do. Hypoth.-Bank	4	70,40 B
Meininger Creditbank	4	69,50 bz G
do. Hypothekenbk	4	98,30 bz G
Niederlausitzer Bank	4	83,25 G
Norddeutsche Bank	4	122,50 G
Nordd. Grundcredit.	4	93,00 bz
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	93,25 G
Ostdeutsche Bank	fr.	89,00 G
Posener Spritactien.	4	38,25 G
Petersb. Discontobank	4	85,00 G
do. Intern. Bank	4	86,50 bz
Posen. Landwirthsch.	4	62,00 bz B
Posener Prov.-Bank	4	99,40 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	94,50 bz G
do. Centralboden.	4	115,50 B
do. Hyp. Spielh.	4	122,60 bz G
Product.-Handelsbank	4	80,50 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	40,10 bz B
Rittersch. Privatbank	4	126,25 G
Sächsische Bank	4	118,10 bz
do. Bankverein	fr	95,00 G
do. Creditbank	4	94,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	60,90 B
Schles. Bankverein	4	86,75 B
Schles. Vereinsbank	4	89,50 bz G
Südd. Bodencredit	4	108,40 bz
Thüringische Bank	4	70,00 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,25 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	97,00 B
Dannenb. Kattun	4	17,50 G
Deutsche Baugesl.	4	50,25 B
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	9,20 G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	18,75 G
Dortmunder Union	4	6,50 G
Egell'sche Masch.-Act.	4	15,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	17,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	35,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	98,00 G
Georg-Marienhütte	4	60,00 G
Hibernia u. Shamr.	4	35,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	76,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	68,25 G
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	70,50 G
Luise-Tiefbau-Bergw	4	18,90 bz
Magdeburg. Bergw.	4	109,00 bz G
do. Spritfabrik	4	23,50 G
Marienhütte Bergw.	4	67,75 G
Massener Bergwerk	4	15,50 G
Menden u. Schw. B.	4	48,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	28,00 B
Ofsend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	32,00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B	4	22,50 G
Redenhütte	4	5,75 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,50 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	36,00 bz G
Union-Eisenwerk	4	4,50 G
Unter den Linden	4	17,50 B
Wäsemann Bau-B.	fr.	
Westend (Quistorp)	fr.	2,10 G
Wissener Bergwerk	4	16,00 B 3 B
Wöhlert Maschinen	4	13,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	20,70 G
Altona-Kiel	4	121,75 bz
Bergisch-Märkische	4	80,00 bz
Berlin-Anhalt	4	104,50 bz G
Berlin-Dresden	5	23,60 bz
Berlin-Görlitz	4	23,00 bz
Berlin-Hamburg	4	169,50 G
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	78,50 bz G
Berlin-Stettin	4	120,25 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	69,50 bz G
Cöln-Minden	4	100,70 bz
do. Litt. B.	5	—
Halle-Sorau-Guben	4	13,60 bz
Hann.-Altenbeken	4	16,00 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	17,75 bz G
Magd.-Halberstadt	4	104,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles. Märkisch	4	97,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	25,90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	128,00 bz
do. Litt. B.	3½	120,60 G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	23,25 bz
Pomm. Centralbahn	fr	
Rechte Oder-Uferbahn	4	105,40 bz
Rheinische	4	110,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,75 bz
Rhein-Nahebahn	4	12,30 bz G
Stargard-Posen	4½	101,00 bz B
Thüringische	4	127,60 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,70 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	105,00 bz G
Weimar-Geraer	4½	49,40 bz
Albrechtsbahn	5	12,90 G
Amsterdam-Rotterd.	4	113,25 bz
Aussig-Teplitz	4	120,50 bz B
Baltische	3	—,— G
Böhm. Westbahn	5	69,00 B
Brest-Grajewo	4	17,10 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	56,50 bz G
Kaiser Franz Joseph	5	50,75 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	84,10 bz
Gotthard-Bahn	5	46,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	34,75 bz
Ludwigsh.-Berbach	4	176,25 bz
Lüttich-Limburg	4	19,50 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	95,40 bz
Oberhess. v. St. gar.	fr.	77,50 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	396 G
do. Nordwestbahn	5	191,50 bz
do. Litt. B.	5	57,50 G
Reichenb.-Pardubitz	4	43,20 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	41,75 bz G
Rjasl-Wyas	4	
Rumänier	4	14,50 bz
Russische Staatsbahn	5	104,75 G
Schweizer Unionbahn	4	8,60 bz G
Schweizer Westbahn	4	22,00 G
Südösterr. (Lomb.)	4	—,—
Turnau-Prag	4	40,40 G
Vorarlberger	5	38,60 bz
Warschau-Wien	4	182,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	—,— B
Berlin-Dresden	5	43,80 bz G
Berlin-Görlitz	5	—,— bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chem.-Aue-Adorf	fr.	20,00 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	16,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	30,75 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,40 bz
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Mz.	5	
Märkisch-Posen	5	68,25 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	68,30 bz G
do. do C.	5	96,25 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	32,25 G
Oberlausitzer	5	32,75 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	74,25 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	109,25 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	57,75 bz
Saalbahn	5	25 bz
Saal-Unstrutbahn	5	9,25 bz G
Tilsit-Insterburg	5	63,00 B
Weimar-Geraer	5	21,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	96,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	—,— G
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	84,75 bz
do. do. Litt. B.	3½	84,75 bz
do. do. Litt. C.	3½	76,75 G
do. IV.	4½	99,50 B
do. V.	4½	99,00 bz
do. VI.	4½	98,50 bz
do. VII.	5	102,70 B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	93,00 G
do. do. II.	4½	96,50 G
do. Dortmd.-Soest	4	—,— B
do. do. II.	4½	99,00 B
do. Nordb. Fr. W.	5	103,10 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	—,—
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	—,— G
Berlin-Anhalt	4	—,—
do.	4½	100,50 bz
do. Litt. B.	4½	100,50 bz
Berlin-Görlitz	5	—,— B
do. do.	4½	87,50 B
Berlin-Hamburg	4	94,50 B
do. do. II.	4	94,50 B
do. do. III.	5	103,90 B
Berl.-Potsd.-M. A B	4	—,— bz
do. do. C	4	90,75 bz G
do. do. D.	4½	96,80 bz G
do. do. E	4½	95,50 G
Berlin-Stettin I.	4½	— —
do. do. II.	4	93,50 bz B
do. do. III.	4	93,50 bz B
do. IV. v. St. g.	4½	101,60 bz
do. VI. do.	4	92,90 G
do. VII.	4½	99,00 bz B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H	4½	
do. do. Litt. I.	4½	89,75 bz
Cöln-Minden IV	4	92,00 bz G
do. do. V	4	90,75 B
do. do. VI.	4½	97,60 bz
Halle-Sorau-Guben	5	100,30 G
do. do do.	5	101,00 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	89,25 bz G
do. do. III	4½	90,00 bz G
Märkisch-Posener	5	—,— B
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 G
do. do. de 1865	4½	98,00 bz G
do. do. de 1873	4½	97,00 bz G
do. Leipzig	4½	99,30 bz
do. do. de 1873	4½	— —
do. Wittenberge	3	73,00 bz
do. do.	4½	—,— B
Niederschles.-Märk. I	4	
do. II a 62½ thlr	4	
do. Obl. I. u. II	4	
do. do. III. conv.	4	
Nordhausen-Erfurt I.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	92,25 B
do. E.	3½	83,25 bz
do. F.	4½	101,75 bz
do. G.	4½	
do. H.	4½	101,60 B
do. v. 1869	5	102,40 bz B
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,50 B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	—,— G
do. do.	5	103,00 B
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	109,50 G
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	100,75 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,50 B
do. von 1862, 64	4½	99,50 B
do. v. 1865	4½	99,50 B
do. 1869, 71, 73	5	103,40 B
do. v. 1874	5	103,50 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,25 G
do. II. do.	4½	102,25 G
Schlesw.-Holstein.	4½	—,— B
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	100,00 B
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,80 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	82,50 bz
do. do. II.	5	79,50 bz
do. do. III.	5	78,00 bz G
do. do. IV.	5	77,25 G
Lemberg-Czernow. I.	5	62,25 bz
do. II.	5	62,50 bz G
do. III.	5	54,70 bz G
do. IV.	5	49,30 bz G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	13,75 G
Mainz-Ludwigshafen	5	—,—
do. do.	4½	—,—
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	314,00 G
do. Ergänzungsn.	3	300,00 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,90 bz
do. II. Em.	5	93,90 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	72,30 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B	5	58,00 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	60,75 bz G
do. do. 1869	5	58,00 bz
do. do. 1872	5	57,70 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	—,—
Reichenb.-Pardubitz.	5	62,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	229,00 bz
do. do. neue	3	229,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	101,00 G
do. do. 1878	6	102,00 G
do. do. Oblig.	5	76,60 G
Baltische, gar.	5	79,50 G
Brest-Grajewo	5	56,50 bz
Charkow-Asow. g.	5	85,50 bz
do. in Lstr. a 20,40	5	79,30 bz
Charkow-Krementsch.	5	85,50 bz
Jelez Orel, gar.	5	86,25 bz
Jelez-Woron., gar.	5	87,00 G
Koslow.-Woron.	5	90,00 bz B
Koslow.-Woron. Obl.	5	75,75 B
Kursk.-Chark. gar.	5	85,50 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	76,50 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	89,20 bz
Losowo-Sewast	5	76,50 bz B
Mosco-Rjäsan, g.	5	96,50 bz G
Mosk.-Smolensk	5	87,80 G
Schuja-Iwanowo	5	86,00 B
Warschau-Teresp.	5	87,50 B
do. kleine	5	88,50 B
Warschau-Wien II.	5	94,00 G
do. III.	5	90,10 bz
do. IV.	5	84,00 G
Zarskoe-Selo	5	78,30 bz

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.